

TSCHECHISCHE POSAUNENCHÖRE (MEHR ODER WENIGER GROSS UND BLASFÄHIG)

GIBT ES DERZEIT IN / KONTAKTPERSONEN (NICHT ALLE SPRECHEN DEUTSCH):

České Budějovice

Adresse: Tr. 28 října 28, České Budějovice; Proben: Di 17.00 Uhr

Kontaktperson: Josef Hejzlar, 775 914 044, Josef.Hejzlar [at] seznam.cz

Chomutov

Pfarrhaus Chomutov, Adresse: ul. 28 října 1071/12, Proben: abends, nach Vereinbarung

Kontaktperson: Jiří Bureš, 00420 776 219 938, jiri.bures [at] evangnet.cz

Jablonec nad Nisou / Liberec

Pfarrhaus Jablonec nad Nisou, Adresse: Pod Baštou 10, Proben: gemeinsam in Rumburk

Kontaktperson: Klára Pavlíková, 00420 777 315 719, pavlikova.klara [at] gmail.com

Prag

Kirche St. Martin in der Mauer, Adresse: Martinská 8, Praha 1, Proben: Di 19.30 Uhr

Kontaktperson: Jan Petržela, 00420 737 904 965, jan.petrzela [at] centrum.cz

Rumburk / Varnsdorf

Pfarrhaus Rumburk, Adresse: Krásnolipská 540/22, Proben: Rumburk: Fr 20.30 Uhr

Kontaktperson: Evžen Šmidt, 00420 720 618 205, evzen.s [at] centrum.cz

Třebenice

Pfarrhaus Třebenice, Adresse: Tyršova 505, Proben: So nach dem Gottesdienst

Kontaktperson: Jan Zalabák, 00420 603 196 154, jan.zalabak [at] trebenice.cz

Vrchlabí

Pfarrhaus Vrchlabí, Adresse: Českých bratří 112, Proben: Do 18.15–19.45 Uhr

Kontaktperson: Petr Chlápek, 00420 604 282 497, vrchlabi [at] evangnet.cz

DER CONSONARE-VORSTAND:

Petr Otrádovský, Vorsitzender, 00420 604 235 334, petr.otr [at] tiscali.cz

Sebastian Zschernig, stellvertretender Vorsitzender, 0049 35015070811, zscherni [at] arcor.de

Filip Šimonovský, 00420 777 088 472, rumburk [at] evangnet.cz

Alžběta Matějovská, 00420 723 049 955, a.matejovska [at] seznam.cz

Jan Petržela, 00420 737 904 965, jan.petrzela [at] centrum.cz

Die Sektion Finanzen

Schatzmeisterin: Klára Pavlíková, 00420 777 315 719, pavlikova.klara [at] gmail.com

Kontoverbindung in Tschechien: 219 070 660 / 0300

Eurokonto des Vereins:

Sparkasse Oberlausitz-Niederschlesien, Kontonummer 31 00 00 02 92, BLZ 850 501 00

Spenden an einen tschechischen Verein können bei der Steuererklärung in Deutschland nicht abgesetzt werden. Jedoch unterstützt auch die Sächsische Posaunenmission die Bläserarbeit in Tschechien.

Spenden mit dem Verwendungszweck „Bläserarbeit in Tschechien“ sind willkommen bei der Sächsischen Posaunenmission e.V., Bank für Kirche und Diakonie LKG Sachsen, Konto Nr. 1627710018, BLZ 35060190.

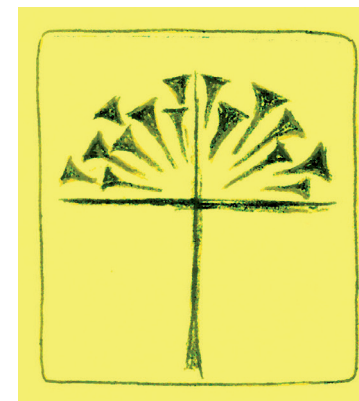
> Veranstaltungskalender 2014

Termin	Bezeichnung der Veranstaltung
30. 5.–1. 6.	SCHNELLE EINSATZTRUPPE IN KŘIŽLICE
4.–10. 7.	SOMMERFREIZEIT IN NOSISLAV
10.–12. 10.	JUBILÄUM DES LAIENKELCHS (PRAG)

Näheres zu den Veranstaltungen findet ihr mit ausreichendem Vorlauf auf unseren Internetseiten oder ihr informiert euch unter [consonare \[at\] evangnet.cz](mailto:consonare[at]evangnet.cz).

Rundbrief

Frühling 2014



CONSONARE

evangelické pozounové sbory, o.s.

> Vorwort

Liebe Freundinnen und Freunde, anstelle eines Leitartikels habe ich hier für euch ein kleines literarisches Quiz. Gegenstände und Personen habe ich leicht verändert, um euch in die Irre zu führen, aber ich würde mich nicht wundern, wenn mir das nicht gelingt.

„Die Zeit, die du für Consonare verloren hast, sie macht dein Consonare so wichtig.“

„Die Zeit, die ich für Consonare verloren habe...“, sagtest du, um es dir zu merken.

„Die Menschen haben diese Wahrheit vergessen“, sagte Elisabeth.

„Aber du darfst sie nicht vergessen. Du bist zeitlebens für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für dein Consonare verantwortlich.“

„Ich bin für mein Consonare verantwortlich...“ wiederholtest du, um es dir zu merken.

War doch zu einfach, was? Dann gratuliere ich, ihr seid belesen und lasst euch auch nicht in die Irre führen. Ja sicher, der „Kleine Prinz“. Wenn euch die Sommerschwüle in den Schatten treibt, könnt ihr dieses Buch ja mal zur Hand nehmen. Es lohnt sich. Oder ihr schlagt zumindest einmal das 21. Kapitel auf – das ist eine wunderbare universelle Anleitung, denn es ist ziemlich egal, woran ihr dabei denkt – an den Fuchs, an eure Freunde, an eure Trompete oder auch, so wie ich, an Consonare. Na dann, auf geht's! -hp-

> Beschlüsse der Mitgliederversammlung

Die Mitgliederversammlung fand am 28. 3. 2014 in Jindřichův Hradec statt. Anwesend waren 21 stimmberechtigte Vereinsmitglieder.

Die Mitgliederversammlung bewilligte:

- > den Jahresbericht des Vereins für das Jahr 2013
- > den Finanzbericht des Vereins für das Jahr 2013
- > den Haushaltsplan für das Jahr 2014
- > die Erhöhung der Honorare für die Lektoren auf 360 CZK/1,5 h

Die Mitgliederversammlung wählte:

- > einen neuen Vereinsvorstand für den Zeitraum von zwei Jahren (2014–2016) in folgender Zusammensetzung:
 - Štěpán Bílek, Radek Buňát, Jan Petržela, Anke Schutzeichel, Filip Šimonovský
- > einen neuen Rechnungsprüfer – Vojtěch Rozsival

Die Mitgliederversammlung beauftragte den Vorstand damit:

- > über die Erhöhung der Mitgliedsbeiträge auf 500 CZK (Studenten, Rentner – 300 CZK) zu beraten
- > über eine Vergütung für den Vereinsvorsitzenden zu beraten
- > darauf zu achten, dass der fehlende Rechnungsprüfungsbericht für das Jahr 2012 bei der nächsten Mitgliederversammlung nachgereicht wird

DER NEUE VORSTAND:



Štěpán Bílek: Tja, was soll ich über mich schreiben... Bekannt als Faulenzer, Säufer und Heide, nun vom Bock zum Gärtner gemacht. :-)



Radek Buňát: Ich heiße Radek Buňát und stamme aus der wunderschönen Stadt Litoměřice, wo es leider noch keinen Consonare-Ableger gibt. Ich habe in Chomutov Automatisierungstechnik gelernt, was mir aber weniger Spaß machte als die Musik. Deshalb habe ich angefangen, in Prag am Jazz-Konservatorium und anschließend am Prager Klassik-Konservatorium Posaune zu studieren. Meine musikalische Karriere setzt sich aus zahlreichen Engagements in heimischen, aber auch in ausländischen Orchestern zusammen. Erwähnenswert wären vielleicht das Engagement am F.-X.-Šalda-Theater in Liberec, mein mehr als sechsjähriger Dienst auf einem Schiff des Kreuzfahrtunternehmens Aida cruises und meine jetzige Tätigkeit im Sinfonieorchester Karlovy Vary. Meine Erfahrungen nutze ich auch als Leiter des Consonare-Posaunenchores in Chomutov, zu dessen Proben ich immer nach meiner Arbeit als Pädagoge an der Spezialschule für Kunst in Jirkov komme.



Jan Petržela: Jaja, ich bin der, der sich jedes Mal hinter einem anderen Instrument versteckt. Mein Motto: Lieb haben wir uns schon, jetzt müssen wir noch blasen lernen (ohne dabei aufzuhören, uns lieb zu haben). Ich lebe in Prag, wo ich mich zunächst für das Kuchenbacken im Sandkasten begeisterte, während meine Vorliebe in letzter Zeit eher dem Spiel auf der Posaune gilt, was sehr ähnlich ist, nur dass man in die Posaune keinen Sand hineinfüllen kann. Ich bin gern überall dort, wo Consonare ist, und hoffe, dass das in Zukunft auch umgekehrt der Fall ist, wenn ich mal umziehen sollte.



Anke Schutzeichel: Ich bin 46 Jahre alt, habe eine Tochter und zwei Enkel, ich arbeite als Bäckermeisterin und spiele seit drei Jahren Posaune.

Filip Šimonovský: Obwohl ich in Tábor geboren bin, stamme ich eigentlich aus dem Riesengebirge. Zusammen mit meiner Frau und meinen drei Kindern bin ich nun aber schon seit zwölf Jahren mit dem Schluckenauer



Zipfel und Rumburk verbunden, wo ich Pfarrer bin. Vor acht Jahren, da war ich 35, habe ich angefangen, Posaune zu spielen. Ich bin auch bis heute am Ball geblieben und das sehr gern. Ich spiele Bass, manchmal Tenor, wie es der Ansatz hergibt. Seit der Mitgliederversammlung im Frühjahr 2014 bin ich wieder für zwei Jahre Vorsitzender von Consonare und ich bin sehr dankbar für die anderen Mitglieder des neuen Vorstands, für ihren Elan und ihre Arbeit, und auch dafür, dass ich nicht die Bürde der finanziellen Angelegenheiten zu tragen habe. Ich bin froh, dass der Verein lebendig ist, dass sein Herz schlägt, dass er Menschen durch die Musik, den Glauben an Gott und die Beziehungen untereinander verbindet und dass Consonare weder frühere noch gegenwärtige oder künftige Grenzen aufhalten können. Es ist auch so, dass Consonare proportional zu seinem Alter wächst und an Stabilität gewinnt. Gern trage ich mein Scherlein dazu bei – zum legendären Jericho, das längst keine Mauern mehr hat, dafür aber Bläser.

> Mitgliederversammlung und Frühjahrsseminar in Jindřichův Hradec

Als frischgebackenes Consonare-Mitglied und Posaunenanfänger fuhr ich nicht ohne Bangen und mit einer gewissen Unsicherheit zu meinem ersten Seminar und zum gemeinsamen Blasen. Werden Konsonanz und Intonation auch wirklich gelingen oder wird es eine Enttäuschung oder gar eine Schande? Werde ich mich mit den erfahrenen Musikern und auch mit den ausländischen Mitgliedern verstehen, wo doch meine Deutschkenntnisse kümmerlich sind? Aber nach meiner Ankunft am Freitagabend in der Hradecer evangelischen Kirche wurden schon bald alle meine Bedenken zerstreut. Das Treffen mit netten und humorvollen Menschen, das opulente Abendessen zum Auftakt und danach das gemeinsame Einspielen mit Liedern, die ich zufällig ganz gut kannte, beflügelten mich regelrecht und vermittelten mir das Gefühl einer wunderbarer Harmonie – sowohl musikalisch als auch zwischenmenschlich. Offenbar war ich mit diesem Gefühl nicht allein, denn auch die anschließende Mitgliederversammlung verlief in einer ungewöhnlich frohen und arbeitsfreudigen Atmosphäre (im Vergleich zu allen anderen Mitgliederversammlungen, an denen ich je teilgenommen habe). Bei der Versammlung wurden alle Fragen rund um die Auswertung des vergangenen und die Planung des laufenden Jahres reibungslos gelöst, auch die Frage des Haushaltsplans, mit

dem Consonare vor allem dank der Spenden und Sponsorengelder von den deutschen Partnern bei seinem niedrigen Ausgabenniveau keine größeren Probleme hat. Es dauerte zwar eine Weile, bis der neue Vorstand für die nächsten zwei Jahre gewählt war, aber auch das gelang, und von den gemeinsamen Debatten bei Kaffee, Tee und Elkes köstlichem Kuchen wollte dann eigentlich niemand so recht aufstehen und schlafen gehen.



Das Samstagsprogramm war abwechslungsreich und stand ganz im Zeichen des gemeinsamen Blasens. Das Morgenblasen im Kirchenschiff weckte nach und nach die Langschläfer und aus dem anfänglichen Bass-Duo wurde allmählich ein vierstimmiger Chor, der mit dem bekannten Ebeling-Lied jubelnd die Morgensonne hinter den Fenstern pries. Nach dem Frühstück probten wir unter der Leitung von Andreas und Radek die Choräle und Spielstücke für den Sonntagsgottesdienst. Beim Proben verließ mich allerdings schon bald die Hochstimmung vom vorherigen Abend, als ich noch das Gefühl hatte, dass das Spielen leicht ist, denn mir wurde bewusst, dass nicht alle Lieder bekannt und einfach sind und dass ich noch lange und geduldig lernen muss, bevor ich ein wirklich vollwertiger und zuverlässiger Posaunist werde, der keine Noten weglässt und sich immer darüber im Klaren ist, was und wie er spielt. In der Mittagspause nach dem Essen, für das in einem angenehmen Restaurant im Zentrum von Jindřichův Hradec gesorgt war, zeigte uns der Ortspfarrer David Balcar die Sehenswürdigkeiten der Stadt und die beherzteren Seminarteilnehmer, die nicht an Höhenangst litten, konnten auf den Stadtturm an der Marienkirche steigen und den Ausblick auf die Stadt, den Vajgar-Teich, die Mäander des Flusses Nežárka und die im Dunst am Horizont erkennbaren Wälder genießen. Die acht mutigsten Bläser gaben unter der Leitung von Andreas auf der Galerie des Turms ein kleines Konzert, das unten auf dem Marktplatz großen Applaus erntete. Am späteren Nachmittag wurden noch einmal die Lieder geübt, die im Oktober in Prag beim Jubiläum des Laienkelchs gespielt werden sollen. Nach dem Abendbrot sollte nur noch einmal kurz das Programm für den Sonntagsgottesdienst wiederholt werden, danach sollte der Abend zur freien Verfügung stehen. Ein paar Seminarteilnehmer (ich eingeschlossen) hatten aber noch das Bedürfnis, sich über eine Reihe schwierigerer Passagen Klarheit zu verschaffen, für die bei der gemeinsamen Probe kein Raum mehr gewesen war, und wir spielten weiter. Zunächst schüchtern und ungeordnet, doch nach und nach gesellten sich erfahrenere Bläser hinzu und gaben Ratschläge, dann schlug jemand vor, wir könnten „Pippi Langstrumpf“ probieren, dann „Hava Nagila“, dann ein anderes Stück und noch eins und plötzlich stellte sich wieder diese Euphorie der gemeinsamen Konsonanz ein, die fast bis Mitternacht anhält.

Das Spielen beim Sonntagsgottesdienst klappte sehr gut, das Echo der Zuhörer auf die Reinheit des Klangs und das abwechslungsreiche Repertoire, das von klassischer Bläsermusik bis zu unkonventionellen Stücken, wie Ragtime und Klezmer, reichte, war sehr positiv. Nach dem Gottesdienst wurde noch eine Weile vor der Kirche gespielt und die Hradecer Zuhörer konnten selbst ausprobieren, wie sich die verschiedenen Blechblasinstrumente spielen lassen. So ist es gut möglich, dass auch hier ein Posaunenchor entsteht.

–Pepa–



> Schnelle Einsatztruppe in Dresden – Blasen mit dem Duft frischer Brötchen

Als wir am Freitag im kleinen Dorf Wallroda ankamen, ahnte wohl noch keiner von uns, was für ein angenehmes und erlebnisreiches Wochenende uns erwartet. Gleich nach der Ankunft wurden wir mit wunderbarem Kuchen aus Ankes Bäckerei bewirtet. Wir erfuhren, dass sie nach wie vor nach traditionellen Rezepten gemacht werden. Dabei hatten wir auch Gelegenheit, die deutschen Wörter für die verschiedenen Obstsorten zu wiederholen, aus denen die Kuchen gebacken waren.

Natürlich aßen wir nicht den ganzen Abend lang Kuchen, obwohl es uns großen Spaß und vor allem Genuss bereitete, darüber zu befinden, welcher Obstkuchen denn nun besser ist. Wir fanden auch noch Zeit, die Lieder zu proben, die wir am Sonntag beim Gottesdienst spielen sollten. Daran, dass der Abend schon weit fortgeschritten war, erinnerten uns dann die Bäcker, die zur Arbeit kamen und uns mit „Guten Morgen“ begrüßten. :-)

Ein so angenehmes Erwachen wie am Samstagmorgen erlebt man nicht jeden Tag. Der Duft von frischen Brötchen, Brot und Kuchen trieb auch die größten Langschläfer aus dem Bett. Das Frühstück zog sich etwas in die Länge, denn Gebäck, das frisch aus dem Ofen kommt, isst wohl niemand von uns alle Tage, deshalb wollten wir es gebührend genießen. Nach dem Frühstück fuhren wir zur Stadtbesichtigung nach Dresden. Auf dem Weg absolvierten wir in einem nahegelegenen Dorf noch eine Probe mit dem dortigen Posaunenchor, mit dem wir am Sonntag spielen sollten.

Unser Touristenführer durch Dresden war Andreas. Seine witzigen Ausführungen waren nicht nur lehrreich, sondern auch unterhaltsam. An dieser Stelle sollten wir uns auch noch einmal bei Andreas und Anke für die Einladung zum Mittagessen ins Café Prag bedanken, wo viele von uns eine kulinarische Reise in entfernte exotische Länder unternahmen.

Am Nachmittag führte uns Andreas ans andere Flussufer zur Besichtigung des von Künstlern und Studenten geprägten Stadtteils Neustadt. Den Höhepunkt der Stadtbesichtigung bildete der Besuch eines Gottesdienstes in der Kreuzkirche, bei dem der dortige Chor auftrat. Am Abend

wurde, neben dem Abendbrot, natürlich geblasen, nicht nur öffentlich auf dem Dorfplatz vor dem Café, sondern wir probten auch für den Sonntag, und als Andreas unser Blasen für annehmbar hielt, spielten wir noch für uns zum Vergnügen, was uns in den Noten gerade gefiel.

Am Sonntag packten wir gleich nach dem Frühstück alle Sachen ins Auto und machten uns auf den Weg nach Stadt Wehlen, wo uns ein Auftritt in der dortigen Fahrradkirche erwartete. Wir spielten im Wechsel mit einem Posaunenchor aus Bayern. Nach dem Gottesdienst bliesen wir noch für die Besucher des Gemeindefestes, das im Garten neben der Kirche am Elbufer stattfand. Vor der Abreise hatten wir noch Zeit, uns Wehlen anzuschauen, ein herrliches Städtchen, das im Tal von der Elbe und den Bergen der Sächsischen Schweiz umschlossen wird.

Dann aber war es wirklich schon an der Zeit loszufahren, wir verabschiedeten uns und alle machten sich auf den Heimweg. Diejenigen, die mit dem Zug fuhren, waren dann noch etwas überrascht, dass man auch auf der Fähre, die zwischen dem Stadtzentrum und dem Bahnhof verkehrt, eine Fahrkarte bis fast nach Prag lösen konnte. Aber das war dann wirklich schon das letzte Erlebnis vom Treffen der Schnellen Einsatzgruppe 2014 in Dresden.

Noch einmal ein großes Dankeschön an Andreas und Anke für die Unterkunft und das perfekt organisierte Wochenende.

–Vojta–

